



Alles, was ihr tut, tut mit Liebe!

(1 Kor 16,14)

*Wollen wir den
roten Teppich ausrollen
für die Talente und Gaben
von Frauen,
ihre Sterne zum Leuchten bringen?
Wir wollen uns
gegenseitig würdigen, stärken
und ermuntern,
auch unsere Brüche vergolden.*

Gisela Bougé

Rollt den Teppich aus für die Talente und Gaben von Frauen!
Foto: fotomek/AdobeStock

IRGENDWAS VON IHNEN BLEIBT HIER!

Vier Frauen verabschieden sich aus dem Diözesanvorstand

**Mit der Amtszeit ist das Interesse
an der kfd nicht vorbei.**

„Niemand geht so ganz, irgendwas von ihr bleibt hier!“ Und so ist es auch mit den Frauen, die wir in diesem Jahr aus dem Diözesanvorstand verabschiedet haben.

Die Aufgaben und Betätigungsfelder dieses Gremiums sind vielfältig, und deshalb kann jede im Team ihre Kompetenzen und Leidenschaften einbringen. So entsteht ein großes, wunderbares Wir-Gefühl und es kann gemeinsam etwas bewegt werden.

Neben den laufenden Aufgaben gibt es immer wieder neue Möglichkeiten, eigene Schwerpunkte zu setzen. Entweder mit Be-

zug auf aktuelle verbandliche oder gesellschaftliche Themen oder es entstehen Angebote, die Kreativität und Wohlbefinden fördern und so jeder Frau guttun können.

Durch die je eigenen Interessen wächst die Vielfalt in unserem Verband. Jede Vorstandsfrau hat Themen in den Verband eingebracht, die auch über ihre Amtszeit hinaus weiter Bestand haben. Durch die verschiedenen diözesanen Arbeitsgruppen bleibt die Möglichkeit des Mitgestaltens und der Kontakt zum neuen Vorstand erhalten.

In dieser „nah dran“-Ausgabe kommen die vier Frauen zu Wort, die dem neuen Diözesanvorstand nicht mehr angehören werden. Sie alle werden gerne weiter für uns in der kfd aktiv sein und so freuen wir uns auf eine gute, kreative weitere Zeit mit ihnen!

MARIE-THERES JUNG, DIÖZESANVORSITZENDE



Kaffeepause?



Auf Instagram wirbt der Diözesanverband für seine Veranstaltungen.
Foto: kfd-Diözesanverband Aachen

kfd IM NETZ

Von *www* bis *Instagram*

Der Diözesanverband Aachen ist auf verschiedenen digitalen Plattformen vertreten und informiert darüber regelmäßig über die kfd-Arbeit. Seit dem Sommer auch auf Instagram. Ein Überblick.

Die Internetseite www.kfd-aachen.de gibt einen guten Einblick in die Themen und Positionen der kfd, hier werden das Bildungsprogramm und wichtige andere Informationen wie zum Beispiel die Satzung der kfd oder Ansprechpartnerinnen im Vorstand oder in der Geschäftsstelle veröffentlicht.

Zurzeit wird der Webauftritt überarbeitet. Er geht neugestaltet und übersichtlich strukturiert mit modernem Design voraussichtlich Ende des Jahres online. Die Lesefreundlichkeit auf Tablet und Smartphone wird durch das sogenannte Responsive Design

verbessert. Die Darstellung passt sich dem Gerät an, das auf die Website zugreift, und so werden auch längere Texte besser lesbar. Eine ganz neue Funktion bietet die Möglichkeit, sich online für Veranstaltungen anzumelden.

Noch mehr Möglichkeiten

Außerdem gibt es den regelmäßig erscheinenden E-Mail-Newsletter „kfd-BLICK“ für kfd-Gruppenleiterinnen und alle, die sich für die kfd-Arbeit interessieren. Er gibt Anregungen und Informationen für das kfd-Leben vor Ort.

Zusätzlich werden einem breiten Publikum über Social-Media-Kanäle wie Facebook oder Instagram Informationen über Kampagnen und Veranstaltungen zugänglich gemacht und (spirituelle) Denkanstöße wie ein Weihnachtsgruß oder ähnliches gegeben. Da diese Plattformen unter anderem eine Übersicht derjenigen, die der kfd dort folgen, zulassen – zum Beispiel über Alter, Geschlecht oder Wohnort der Abonent*innen – ist der kfd auch bekannt, dass diese digitalen Wege neben den kfd-Mitgliedern auch neue Zielgruppen erreichen.

Und auch das Angebot, aktuelle Informationen über den Kurznachrichtendienst von WhatsApp direkt auf das eigene Smartphone geschickt zu bekommen, erfreut sich wachsender Beliebtheit. Der WhatsApp-Newsletter ermöglicht vor allem das unkomplizierte Weiterleiten von Informationen über die kfd und ihre Themen an die eigene Gruppe, das Vorstandsteam oder Freundinnen. NINA RAU

Die kfd im Netz

Web: www.kfd-aachen.de

Facebook: [kfdDVAachen](https://www.facebook.com/kfdDVAachen)

Instagram: [kfd_aachen](https://www.instagram.com/kfd_aachen)

kfd-BLICK: Newsletter-Anmeldung per Mail an info@kfd-aachen.de schreiben

WhatsApp: Zur Anmeldung die Telefonnummer 0178 3132537 unter dem Namen „kfd Aachen Newsletter“ im eigenen Telefonbuch speichern. Dann eine Nachricht über WhatsApp mit dem Text „Anmeldung Newsletter“ an „kfd Aachen Newsletter“ schicken.

FRAUENZEITEN BALD ANDERS

Das Bildungsprogramm „Frauenzeiten“ wird ab nächstem Jahr anders aussehen, wird weiterhin alle halbe Jahr der „Junia“ beigelegt.

Zurzeit sind etwa 30 Veranstaltungen in Planung, sie knüpfen an bewährte Inhalte an und führen sie fort – und es gibt auch ganz neue Themen. Aber das Programm wird optisch in einem anderen Format neu präsentiert. Dafür gibt es ganz praktische Gründe.

Künftig soll der Programmflyer maschinell eingelegt werden können, was Kosten spart, denn bisher ging das nur per Hand. Das Layout soll moderner werden und an das neuere des Bundesverbandes anschließen und so mehr Einheitlichkeit und einen höheren Wiedererkennungswert bieten.

Die neue Gestaltung hat einen weiteren Vorteil: Online wird sie künftig ans Lesen auf dem Bildschirm und an neue Sehgewohnheiten angepasst sein. RED



Im Zentrum von Stolberg-Mühle: Die Wassermassen haben alles mitgerissen.
Foto: Gertrud Stich

ES IST NOCH NICHT VORBEI

*Flutkatastrophe in der Eifel:
Bitte spenden!*

Die Flutkatastrophe Mitte Juli hat besonders in der Eifel, zum Beispiel entlang des Vichtbachs, viele Menschen hart getroffen. Schnell wurde mit dem Wiederaufbau begonnen.

Sieben Wochen nach der Flut und kurz vor Redaktionsschluss für diese „nah dran“-Ausgabe war der Platz vor den Geschäften im Foto oben zwar frei geräumt, aber überall im Ort sind noch Schuttberge von herausgerissenen Wänden und Böden zu sehen.

Unser Redaktionsmitglied Gertrud Stich lebt in einem anderen Ortsteil von Stolberg – sie war nicht persönlich betroffen, hat aber im Hintergrund als Helferin des Technischen Hilfswerkes (THW) miterlebt, mit welcher unglaublich zerstörerischer Kraft sich der Vichtbach in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli durch den im Tal gelegenen Stadtteil Mühle wälzte. Sie sagt: „Ich hatte ja den Anruf des THW erwartet, aber natürlich habe ich mich gefragt, was erwartet dich jetzt da? Man weiß ja erstmal nicht, wie schlimm es ist. Aber es gibt klar definierte Aufgaben – an dem Tag, als ich da war, habe ich zusammen mit anderen in der höher gelegenen Unterkunft des THW Essen an die Helfer*innen ausgegeben. In dieser Zeit konzentriert man sich auf die Hilfe. Danach ist man kaputt, aber auch froh, dass man mithelfen konnte.“

GST/RED

Die kfd-Diözesanverbände Aachen, Trier, Köln und der Bundesverband rufen zu Spenden auf. Alle Informationen dazu unter www.kfd.de/wir-halten-zusammen

STANDFEST UND STABIL

„kfd tut gut“ bringt in Bewegung

Auf dem Foto ist es genau zu sehen: Es ist nicht ganz einfach, aber es macht Spaß. Wie behalte ich die Balance? Standfestigkeit und Stabilität müssen ständig trainiert werden.

Für den Sommer haben deshalb die kfd St. Anna in Aachen-Walheim und die kfd St. Hubert in Kempen das kfd-Corona-Sonderprogramm „kfd tut gut“ genutzt, Fördermittel beantragt und ihre Mitglieder zu kostenlosen Bewegungsprogrammen eingeladen. In Aachen gab es draußen auf der Wiese hinter dem Jakob-Büschelhaus ein coronakonformes Angebot an der frischen Luft mit Sporttherapeutin Astrid Klinkenberg. „Schließlich“, so sagt Waltraud Ortmanns von der kfd St. Anna, „brauchen die Frauen den Sport“. Nicht nur einmal hatte sie vorher gehört: „Ich habe mich solange nicht mehr richtig bewegt.“

Dabei geht es bei diesen Veranstaltungen nicht nur um die körperliche Gesundheit, sondern auch darum, wieder mehr Kontakt in der Gruppe zu haben, erzählt Teamsprecherin Irmgard Linsen von der kfd St. Hubert. „Man muss doch was Schönes machen, damit wir zusammenhalten und zusammenbleiben. Das hält ja auch gesund.“ Gymnastiklehrerin Bernadette Scharfenberg zeigte an zwei Nachmittagen im vergangenen Sommer auf dem Rasen im Pastoratsgarten, wie man auch als älterer Mensch mit einfachen Übungen standfest und stabil auf den Beinen werden und bleiben kann – und so Stürze vermeidet. „Schließlich“, meint Irmgard Linsen, „knickt ja schon mal ein Bein weg und dann muss man das mit dem anderen Bein ausgleichen können.“

Fast 30 Frauen haben das Angebot angenommen, die jüngste 63, die älteste 85 Jahre. Viele möchten weitermachen, denn sie fragten die Trainerin: „Bernadette, kannst du das nicht regelmäßig machen?“ Das, so findet Irmgard Linsen, sei doch ein schöner Erfolg und man sieht sie förmlich sogar durchs Telefon strahlen, als sie dann noch erzählt: „Wir hatten wirklich Spaß und sogar ein neues Mitglied gewonnen.“

SABINE SCHLEIDEN-HECKING



Gleichgewicht halten können und so Stürzen vorbeugen – wie das geht, zeigt Gymnastiklehrerin Bernadette Scharfenberg. Foto: Karin Schenk

IN DER kfd BIN ICH AM RICHTIGEN PLATZ

Vier Frauen ziehen Bilanz aus der Vorstandsarbeit

Die Zeit im kfd-Diözesanvorstand prägt jede Frau anders, auf jeden Fall sind die Jahre der Verantwortung für die kfd eine wichtige Zeit. Wir wollten von den Vorstandsmitgliedern, die nicht mehr für den Diözesanvorstand kandidiert haben, wissen: Was hat sie bewegt und was wünschen sie der kfd für die Zukunft? Antworten von Roswitha Bolz, Gisela Bougé, Marlene Buchholz und Monika Schmitz.



Marlene Buchholz aus Aachen war seit Oktober 2016 Mitglied des Diözesanvorstandes und vertrat den Diözesanverband in der kfd-Landesarbeitsgemeinschaft Nordrhein-Westfalen.
Foto: kfd-Diözesanverband Aachen

So viel Begeisterung und Herzblut!

Besonders viel Freude hat mir bereitet, andere Frauen kennenzulernen und die Kraft zu spüren, die eine Gemeinschaft hat. Ob bei Großveranstaltungen, der Mitgliederkampagne, großen Festen oder Begegnungen beim Bundesverband: Ich merkte, mit welcher Begeisterung sie dabei sind und sich engagieren – was für eine Frauenpower und wie viel

Herzblut! Vor meiner Vorstandszeit konnte ich mir nicht vorstellen, dass sich die kfd mit so vielen Themen auseinandersetzt und wofür sie sich alles einsetzt, wie viel noch gemacht und erreicht werden muss, zum Beispiel bei gerechter Bezahlung von Frauen, beim Klimaschutz. Auch beim Thema Prostitution muss sich noch viel tun.

Ich wünsche mir, dass sich die Gruppen vor Ort mehr mit den politischen und kirchlichen Themen befassen, die auf Diözesan- und Bundesebene verfolgt werden. Über die politischen Themen könnten wir auch jüngere Frauen für die kfd begeistern.

GESPRÄCHSPROTOKOLL: GERTRUD STICH



Ein Ehrenamt fordert, gibt aber auch viel zurück. Das zeigt die Erfahrung auch in der kfd. Foto: VRD/AdobeStock



Monika Schmitz aus Korschenbroich-Liedberg kandidierte nach neun Jahren nicht mehr für den Diözesanvorstand.
Foto: kfd-Diözesanverband Aachen

Strukturen in der Kirche müssen sich ändern

Ja, die kfd nimmt einen wichtigen Platz in meinem Leben ein. Ich kann sagen, die Arbeit hat mir sehr viel gegeben und mein Leben bereichert. Insbesondere habe ich mich der Kirchenpolitik verschrieben. Die Rolle der Frau in der Kirche, aber auch die Strukturen insgesamt, würde ich gerne anders

sehen. Mehr Geschwisterlichkeit ist für mich das Allerwichtigste. Ich glaube, dass die kfd ein guter Ort ist, um darauf hinarbeiten zu können. Meine Delegation ins „Netzwerk Diakonat der Frau“ hat mich sehr stark beeindruckt. Die Berichte von Frauen, die von der Amtskirche verletzt wurden und deren Berufung verleugnet wurde, haben mir weh getan.

Sie haben mich darin bestärkt, mich noch mehr dafür einzusetzen, dass Weiheämter auch für Frauen möglich sind. Die Arbeit an diesem Thema hat meinen Glauben tatsächlich aber auch gefestigt.

Meine Mitarbeit in der AG Verbandsentwicklung hat mein eigenes Verbandsbewusstsein enorm gestärkt, ich fühle mich in der kfd am richtigen Platz und in der Gemeinschaft aufgehoben. Ich habe gelernt, vor Menschen zu sprechen, für unsere Themen einzustehen und mich mit diesen auch intensiv und vertieft auseinanderzusetzen, um sie weiterzuentwickeln.

Ich verabschiede mich aus der Vorstandsarbeit mit einem lachenden und einem weinenden Auge, aber ich möchte mich in Zukunft mehr meiner Familie widmen, mehr Zeit mit meinem Mann, meiner Tochter und den Enkelsohnen verbringen. Ich wünsche der kfd kämpferische, mutige Frauen!

GESPRÄCHSPROTOKOLL: GISELA BOUGÉ



Gisela Bougé aus Aachen-Brand war für den Diözesanvorstand viereinhalb Jahre im Redaktionsteam von „nah dran“ und schrieb besonders gerne die kurzen Impulstexte auf Seite eins.
Foto: kfd-Diözesanverband Aachen

kfd ist ein Frauenort in der Kirche

Die kfd sehe ich als „Frauenort“, der Frauen eine lebendige Kirche und Glauben im Verband erfahren lässt, ein Ort, wo Frauen gehört werden mit ihren Anliegen – das war auch der Grund, mich für den Diözesanvorstand zur Wahl zu stellen. Dafür wollte ich mich engagieren und deshalb wünsche ich der kfd auch tolle, starke Frauen, die dafür kreativ und engagiert eintreten.

Schwerpunkte meiner Vorstandsarbeit waren die Mitarbeit in der Redaktion von „nah dran“ oder die Programmangebote für alleinlebende Frauen. Ich habe auch

sehr viel gelernt. Zuerst war es beispielsweise eine Herausforderung, Veranstaltungen zu moderieren oder frei vor Ortsgruppen zu sprechen – es machte mich aber auch selbstbewusster. Aus beruflichen Gründen konnte ich nicht für eine zweite Amtszeit kandidieren, will aber gerne weiter für „nah dran“ schreiben. Und ich werde mich künftig in der kfd gegen Rassismus engagieren (siehe dazu auch Seite 7, Anmerkung der Redaktion).

GESPRÄCHSPROTOKOLL: MARIA WEYERMANN



Roswitha Bolz kannte die kfd schon vor der Vorstandsarbeit sehr gut, weil sie viele Jahre in der Geschäftsstelle als Sekretärin gearbeitet hat.
Foto: kfd-Diözesanverband Aachen

kfd-Frauen können mitreißend sein

Was mich besonders gefreut hat? Die Wertschätzung und mitreißende Motivation für die Anliegen, die ich aus vielen Begegnungen mit kfd-Frauen mitgenommen habe. Da möchte ich besonders das Engagement und die Leidenschaft der kfd-Basis für Maria 2.0 nennen. Im diözesanen Arbeitskreis Heiligtumsfahrt (die wegen Corona auf 2023 verschoben werden musste) habe ich viele Menschen aus den anderen katholischen Verbänden kennengelernt – alle aus voller Überzeugung

ehrenamtlich tätig. Toll! Interessiert haben mich insbesondere die Themen „Fraugesundheit“ und „Eine Welt“. Besonders schwierig fand ich zu entscheiden, wie sich die kfd zum Thema Prostitution verhalten soll: Sollen die Freier bestraft werden, so wie es das schwedische Modell vorsieht, oder besser die Frauen stärken nach den bei uns geltenden Gesetzen? Es gibt keinen Königsweg. Ich wünsche der kfd viele Frauen, die mit Frauenpower frauenpolitische Themen mitgestalten.

GESPRÄCHSPROTOKOLL: HILDE HECK

FRAUENBLICK

Diese Frauen sind unersetzlich

Wir sind auf Bundesebene auf jeden Diözesanverband und den Landesverband Oldenburg angewiesen und brauchen deren Mitwirken, Anregungen und auch deren kritische Anfragen. Nur gemeinsam und in einem starken Miteinander haben wir als großer Frauenverband eine Stimme in Kirche, Politik und Gesellschaft.

Die ehrenamtlichen Vorstände sind unersetzlich. Ich finde es immer wieder bewundernswert, wie stark das Engagement und die Bereitschaft der Frauen ist, Verantwortung zu übernehmen und die kfd und somit die Kirche mitzugestalten.

Das gibt mir persönlich auch eine zusätzliche und stärkende Motivation, als Bundesgeschäftsführerin der kfd – mit den Kompetenzen der Mitarbeiter*innen auf Bundesebene – die

diözesanen Vorstände bei ihrer Arbeit zu unterstützen und zu begleiten. Ich freue mich sehr, zumal ich persönlich kfd-Mitglied im DV Aachen bin und in einer Gruppe vor Ort mitwirke, dass der DV Aachen wieder drei interessante neue Frauen gewinnen konnte, die kfd mitzugestalten.

Den ausscheidenden Frauen danke ich von ganzem Herzen. Ich habe gerne mit ihnen gearbeitet und mit und von ihnen gelernt.

Lieber alter und neuer Vorstand: Euer/Ihr Engagement stärkt auch uns in unserer Arbeit! Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!



Brigitte Vielhaus, Geschäftsführerin des kfd-Bundesverbandes in Düsseldorf. Foto: kfd/Kay Herschelmann

Brigitte Vielhaus kennt die kfd seit Kindheitstagen. Mit ihrer Mutter hat sie manchmal „Frau und Mutter“ (heute „Junia“) ausgetragen. Sie sagt: „Als Jugendliche und junge Frau habe ich die kfd eher distanziert und kritisch gesehen. Durch die Arbeit auf Bundesebene bin ich Mitglied in einer tollen kfd-Gruppe in Meerbusch geworden.“



Die Art, wie Menschen in reichen Ländern sich ernähren, macht die Erde kaputt.
Foto: Richard Reid/Pixabay

ES BRAUCHT KEIN SUPERFOOD

*Mit der Ernährung
die eigene Klimabilanz verbessern*

Wie wäre es, wenn es zum Abendbrot einen Möhren-Tomaten-Aufstrich auf einer Scheibe Leinsamen-Brot gibt statt fettem Käse auf einem Brötchen mit trendigen Chia-Samen aus Südamerika? Und was würde das für unsere Gesundheit, das Klima und die Ernährung der Welt bedeuten?

Dass die Alternativen zu gewohntem Essen nicht nur ziemlich lecker, gesünder und auf jeden Fall besser fürs Klima sind, wurde beim Abend „Moderne Ernährungstrends und ihre Klimarelevanz“ mit Ernährungsberaterin Barbara Redelstein schnell deutlich. Dazu hatte der kfd-Diözesanverband im Spätsommer in den Klömpchens-Club im Aachener Tivoli eingeladen.

Im Mittelpunkt stand die nicht ganz einfach zu beantwortende Frage: Was können wir essen, um dabei möglichst wenig das Klima zu belasten? Eine Antwort ist die „Planetary Health Diet“ der internationalen Eat-Lancet-Kommission, die die Ernährungs-

expertin vorstellte. Dieses Ernährungssystem, das heimisch und saisonal produziertes Gemüse und Getreide in den Mittelpunkt stellt, berücksichtigt die Gesundheit des Menschen ebenso wie die Gesundheit des Planeten. „Wenn wir alle danach lebten“, so Redelstein, „könnte die ganze Welt gut ernährt sein und wir lebten nicht auf Kosten unserer Nachkommen.“

Die Lösung heiße nicht, auf alles zu verzichten, was lecker ist, sondern beim Kochen und Essen offen zu sein für Neues. Dann ließe sich zum Beispiel auch reduzieren, was ohnehin nicht gut für die Gesundheit ist: zu viel Fleisch- und Milchprodukte oder weiter verarbeitete Lebensmittel.

Barbara Verhoelen, die den Abend für die Arbeitsgruppe (AG) Klima des Diözesanverbandes organisierte und auch Delegierte im Ständigen Ausschuss Hauswirtschaft und Verbrauchertemen des kfd-Bundesverbandes ist, zur Zielsetzung: „Wir wissen doch alle, dass wir anders leben müssen, aber das Bewusstsein dafür und das Wissen, wie eine Umstellung gelingen kann, müssen noch größer werden und wir müssen uns auch politisch engagieren.“

In Zukunft besser essen

Dieser Abend, bei dem die Teilnehmerinnen in der Pause auch mit „klimagerechten“ Häppchen verwöhnt wurden, gehörte somit in die Reihe der Veranstaltungen, die die AG Klima seit 2017 konzipiert und organisiert, um kfd-Frauen auch als Multiplikatorinnen für ein klimagerechtes Leben zu gewinnen. Neben dem persönlichen Umdenken und Handeln sei auch die Unterstützung politischer Initiativen wie foodwatch – die Essensretter, Campact oder auch das katholische Hilfswerk MISEREOR wichtig.

Die Teilnehmerinnen jedenfalls nahmen sich das für die Zukunft vor: weniger Verpacktes einzukaufen, um den schädlichen Verpackungsmüll zu reduzieren, auf das sogenannte Superfood wie Chia-Samen oder Goji-Beeren, das von weit her importiert wird und leicht durch heimische Lebensmittel zu ersetzen ist, zu verzichten; mehr Bio-Produkte zu kaufen und möglichst nur die empfohlene Menge von maximal 600 Gramm Fleisch in der Woche und pro Tag nicht mehr als 500 Milliliter Milchprodukte zu essen und hier auch Produkte aus Schafs- und Ziegenmilch bevorzugen, weil diese Tiere auch ökologische Aufgaben erfüllen wie Deiche und Wiesen kurz zu halten. Die AG Klima bekam zudem eine Hausaufgabe: Organisieren Sie bitte einen Klima-Kochkurs und die Zusammenstellung eines kfd-Klima-Kochbuch für kfd-Gruppen wäre auch schön.

SABINE SCHLEIDEN-HECKING

WIR SIND FÜREINANDER DA

Der Frauengesundheitstag Ende September war für alle Teilnehmerinnen kostenlos. Stattdessen bat der Diözesanverband um eine Spende für die KAG Müttergenesung im Bistum Aachen.

Mit den gesammelten Spendengeldern werden Mütter und pflegende Angehörige unterstützt, damit sie eine Kur machen können. Spenden sind immer möglich und eine Spendenquittung kann ausgestellt werden.

Spendenkonto: kfd-Diözesanverband Aachen e.V.

IBAN DE53 3706 0193 1019 6520 13

Verwendungszweck: KAG Müttergenesung Bistum Aachen

KANN RASSISMUS NICHT BÖSE GEMEINT SEIN?

Sich hinterfragen – ehrlich antworten – anders denken

„Wo kommst du wirklich her?“, „Du sprichst aber schon gut deutsch!“. Viele Menschen in Deutschland, die nicht weiß sind, hören häufig solche Fragen oder Sätze. Sie markieren Anderssein, machen Unterschiede klar, ordnen ein.

Viele dieser Fragen oder Bemerkungen sollen nicht böse gemeint sein, zeigen aber, wie tief und vielleicht unbewusst Rassismus oft im Denken verankert ist. Er zeigt sich in solch vermeintlich harmlosen Fragen und in vielen umgangssprachlichen Redewendungen. Menschen nicht weißer Hautfarbe finden auch schwerer eine Wohnung oder werden pauschal verdächtigt, zum Beispiel bei Personenkontrollen. Es wird nicht das Individuum gesehen, sondern Vorurteile bestimmen die Haltung und das Verhalten gegenüber diesen Personen. Sie prägen unser Zusammenleben und sind Ausdruck eines seit Jahrhunderten gewachsenen und festzementierten Rassismus in unserer Gesellschaft.

Mir ist es wichtig, für rassistische Diskriminierung im Alltag sensibel zu werden, zu lernen achtsam mit Sprache umzugehen und das Entwürdigende zu benennen. Ich finde es erschütternd, dass in unserem Land mit dieser Geschichte Rassismus noch immer Platz hat. Deshalb fragte ich mich, wo die Wurzeln dieses Übels genau liegen. Nur, was man kennt und sieht, kann man ändern! So stieß ich auf zwei Bücher, die mich weitergebracht haben und mir zeigten, wie Rassismus überwunden werden kann: Alice Hasters beschreibt in ihrem Buch „Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen. Aber wissen sollten.“, wie Rassismus sich im Alltag von schwarzen Frauen bemerkbar macht und zeigt Wege, wie er überwunden werden kann. Sie erklärt präzise, wo die Wurzeln für die Entstehung von Rassismus liegen und wie auch heute noch an unseren Schulen der Geschichtsunterricht davon bestimmt ist – und folglich Wahrnehmung und Denken prägt.

Tupoka Ogette stellt in „exit RACISM, rassismuskritisch denken“ dar, dass weiße Menschen die Zeichen des Rassismus oft nicht sehen, weil sie in einem geschlossenen, anerzogenen System, dem „Happyland“, leben, in dem die Hautfarbe keine Rolle spielt und

sich zum Beispiel niemand über gute Deutschkenntnisse wundert. Sie hilft mit einem Perspektivwechsel und stellt Fragen, mit denen man mit sich selbst in Dialog treten, sich reflektieren und die eigenen blinden Flecken erkennen kann. Diese Übungen und weiterführende Links, verknüpft mit der Geschichte des Rassismus, helfen, den eigenen Standpunkt zu finden und zu verändern.

EINE BETRACHTUNG VON GISELA BOUGÉ

Im Programm des Diözesanverbandes wird in der nächsten Zeit das Thema Rassismus einen festen Platz bekommen. Eine erste Veranstaltung fand bereits im Mai statt (siehe „nah dran“ Juli/August, Seite 8). Außerdem ist eine AG Rassismus auf Diözesanebene in Planung.

Die Bücher aus dem Artikel

Alice Hasters: Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen. Aber wissen sollten. Hanserblau, 2019, 223 Seiten, 17,00 Euro

Tupoka Ogette: exit RACISM, rassismuskritisch denken lernen, UNRAST Verlag, 2019, 131 Seiten, 12,80 Euro

Weitere Bücher zum Thema

Kübra Gümüşay: Sprache und Sein, Hanser Berlin, 208 Seiten, 18,00 Euro

Die Autorin analysiert, wie Sprache die Gedanken prägt und rassistische Grenzen zieht

Carolin Ehmke: Gegen den Hass, Fischer Taschenbuch, 263 Seiten, 12,00 Euro

Gibt philosophische Denkanstöße für mehr Pluralität und Humanismus in der Gesellschaft

SO KLINGT RASSISMUS

**Rassistisches Reden diskriminiert.
Zwei leider sehr alltägliche Beispiele.**

Mein Schwiegersohn, Malaysier, studierte an der Fachhochschule in Jülich. Ein deutscher Mitstudent spricht ihn an: „Dass du kein Chinese bist, sehe ich, aber wo kommst du denn her?“ Dann beleidigt er ihn mit rassistischen Fragen: „Gibt es bei euch schon Fernseher? Lebt ihr noch auf Bäumen? Hast du überhaupt Abitur? Ich erzähle, dass meine Tochter in Malaysia lebt, und

es entspinnt sich dieser Dialog: „Ist sie beruflich dort?“ – „Ja und sie lebt mit ihrem Mann dort“ – „Deutscher?“ – „Nein Malaysier“ – „Wie kommt sie denn an den?“ – „Sie hat ihn im Studium kennengelernt.“ – Kurze Stille. „Konntest du das nicht verhindern mit der Hochzeit? Muss deine Tochter jetzt mit Kopftuch rumlaufen? Warst du schon mal dort? Sicher noch alles primitiv.“ „Meine Tochter wohnt im 24. Stockwerk in einer 180 qm großen Wohnung mit Blick aufs Meer.“ „Oh, dann hat sie aber Glück ... hoffentlich zeigt er mal nicht sein wahres Gesicht, bei den Asiaten weiß man ja nie, was sich hinter dem Lächeln verbirgt.“ MARIA WEYERMANN

IN EIGENER SACHE

Diese Ausgabe der „nah dran“ ist nach acht Jahren die letzte, für die Sabine Schleiden-Hecking als verantwortliche Redakteurin die Druckfreigabe gegeben hat. Sie wird sich künftig anderen beruflichen Aufgaben widmen.



Sabine Schleiden-Hecking.
Foto: privat

Die gelernte Journalistin war seit 2014 für „nah dran“ in dieser Funktion für uns tätig. Auch davor leitete sie zeitweise die Redaktion von „nah dran“ und war auch mit für die früheren Beilagen des Diözesanverbandes zur Mitgliederzeitschrift der kfd, wie „in Zukunft kfd“, zuständig. Sie war immer ausgesprochen gut über die kfd und ihre Themen informiert, denn sie schrieb und arbeitete auch als (Online-)Redakteurin für einen anderen Diözesanverband und den Bundesverband. Außerdem schrieb sie Reportagen für die Verbandszeitschrift, damals noch „Frau und Mutter“. Für den Diözesanverband leitete sie außerdem Fortbil-

dungen für das ehrenamtliche Redaktionsteam und 2010 schrieb die studierte Historikerin anlässlich des 80. Jubiläums die Geschichte unseres Diözesanverbandes – ein Dokument, das von großer Bedeutung für den Diözesanverband ist. Sie hat all das nicht nur sehr professionell und auf hohem Niveau, sondern auch mit viel Herzblut gemacht, denn sie ist der kfd nicht nur beruflich verbunden, sondern auch selbst Mitglied in der kfd St. Konrad/Aachen-Vaalsenquartier. Und so bleibt Sabine Schleiden-Hecking der kfd – wenn auch nicht als Redakteurin – aber hoffentlich noch lange als engagierte kfd-Frau erhalten.

Das Redaktionsteam und der Diözesanvorstand sprechen Sabine Schleiden-Hecking ihren herzlichen Dank für die zuverlässige Zusammenarbeit aus.

NINA RAU

„Mache dich auf und werde Licht!“

*Das Redaktionsteam wünscht allen Leser*innen eine erwartungsfrohe und friedliche Advents- und Weihnachtszeit.*

IMPRESSUM

kfd-Diözesanverband Aachen, Klosterplatz 4, 52062 Aachen
T 0241.452-452, Mail info@kfd-aachen.de, www.kfd-aachen.de
VERANTWORTLICH Gisela Bougé (gb), Hilde Heck (hh), Doris Janßen (dj), Sabine Schleiden-Hecking (sh), Gertrud Stich (gst), Maria Weyermann (mw)
REDAKTION Sabine Schleiden-Hecking (v.i.S.d.P.)
DRUCK Albersdruck GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Die nächste Ausgabe erscheint im März 2022. Redaktionsschluss: 4. Januar 2022. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

TERMINE

kfd-PROGRAMM NOVEMBER BIS MÄRZ

Informationen und Anmeldung:
info@kfd-aachen.de, Telefon: 0241.452-452.
Diese Veranstaltungen werden ausführlich im diözesanen Veranstaltungsprogramm „Frauenzeiten“ beschrieben. Als Faltblatt in der Geschäftsstelle erhältlich oder online hier: www.kfd-aachen.de/die-kfd/jahresprogramm
Bitte beachten Sie, dass sich die Planung wegen Corona noch ändern kann.

SAMSTAG, 13. NOVEMBER, 15 BIS 18 UHR

VON DER HAND INS HERZ – GRUNDLAGEN DES HANDLETTINGS

Haus der Regionen, Betrather Straße 22,
Mönchengladbach

SAMSTAG, 27. NOVEMBER, 10 BIS 17 UHR

LEBENS LU STATT CORONA FRUST UND WINTERBLUES

Belastendes loslassen – Kraftquellen finden –
Gelassenheit stärken
Haus der Regionen, Betrather Straße 22,
Mönchengladbach

SAMSTAG, 19. FEBRUAR, 9 BIS 16 UHR

DER WEG ZU MEHR WERTSCHÄTZUNG

Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation
Haus der Regionen, Betrather Straße 22,
Mönchengladbach

MONTAG, 14. MÄRZ, 19:30 BIS 21:30 UHR

FRAUEN, WORAUF WARTET IHR?

Maria 2.0 – Frauen bewegen die Kirche
Vortrag und Diskussion
Begegnungszentrum HANNES,
Urftstraße 214, Mönchengladbach-Rheydt

SAMSTAG, 19. MÄRZ, 10 BIS 17 UHR

CAPACITAR

Eine Methode zur Selbststärkung und
Selbstheilung
Nell-Breuning-Haus, Wiesenstraße 17,
Herzogenrath